

Volk's- und Anzeigebblatt *Preis 1/524 A*

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. *29*

Donnerstag den *14* 10. April

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufruf an Civil-Einsteher.

Für diejenigen Militärpflichtigen der diesjährigen Aushebung, welche ihre Einstandsgelder nach Erschöpfung der Liste der Excapitulanten vor dem 1. d. M. hinterlegt und dem Kriegsministerium die Vermittlung der Einstandsverträge überlassen haben, ist noch eine ziemliche Anzahl von Ersatzmännern erforderlich. Diejenigen ungedienten Männer, welche von der Einreihung verschont geblieben sind, die sonst erforderlichen Eigenschaften besitzen, aber das 27. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und Willens sind, um die für Excapitulanten festgesetzte Summe von 400 fl. auf 6 Jahre einzutreten, werden nun hiemit aufgefordert, mit den in der Bekanntmachung vom 1. d. (Staats-Anzeiger Nr. 78, Seite 625) näher bezeichneten Urkunden a—d der Ziffer 4 versehen, möglichst bald auf der Kanzlei des Oberrecrutirungs je Vormittags zwischen 8—11 Uhr sich einzufinden. Die K. Oberämter wollen für schnelle Bekanntmachung dieses Aufrufs in ihren Bezirken Sorge tragen.

Stuttgart den 11. April 1859.

Miller.

Anzeigen.

Winnenden.

Rebstöcke feil!

Schöne 2 Lauber, blaue und grüne
Sylvaner,
rothe und weiße Gutedel,
und etwas Rißlinge hat billig abzugeben
Fabrikant Hägele.

Winnenden. Der Unterzeichnete ist
gesonnen seinen Hausantheil sammt Scheuer
und gewölbtem Keller zu verkaufen.

Liebbaber können mit ihm einen Kauf ab-
schließen.

Gottfried Kunst.

Winnenden. Es ist ein gußeisernes,
tragbares Kunstherdchen, sammt einem alten
Tisch, wegen Umzug zu verkaufen;

Wo? sagt

die Redaction.

Winnenden. Unterzeichneter hat ein ganz gutes Kinderwiegle, einen Tisch, und einen Bett-Tisch wo zwei Kinder schlafen können zu verkaufen. Auch bin ich gesonnen einen ordentlichen Knaben in die Lehre zu nehmen.

G. F. Steinmüller
Schuhmacher-Mstr.

Winnenden.

Stammholz-Verkauf.

An den nachbenannten Tagen und Orten kommt je von Morgens 9 Uhr an folgendes Stammholz in fortlaufender Nummerfolge gegen sogleich baare Bezahlung zur Be-
steigerung, nemlich

- im Wald Steinnäcke unweit Weiler zum
Stein von Dienstag den 26. bis
Samstag den 30. April
- | | | | |
|-----|--------------|----------------|------------------------|
| 149 | Stück Eichen | 8 - 45' lang, | 9 - 14" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
| 220 | " " | 10 - 50' lang, | 15 - 19" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
| 67 | " " | 17 - 45' lang, | 20 - 28" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
| 68 | " meistens | Glattbuchen | 8 - 24' |
| | | lang, | 8 - 18" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
- im Wald Fasanengarten nächst Winnenden
vom Montag den 2. bis Freitag den 6. Mai
- | | | | |
|-----|--------------|----------------|------------------------|
| 338 | Stück Eichen | 8 - 39' lang, | 9 - 14" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
| 240 | " " | 8 - 40' lang, | 15 - 19" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
| 19 | " " | 13 - 30' lang, | 20 - 30" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
| 14 | " Linden | 12 - 32' lang, | 7 - 13" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |
| 3 | " Buchen | 8 - 16' lang, | 8 - 12" |
| | | | mittlerer Durchmesser. |

Unter den Eichen befinden sich einige zu
Wellbäumen taugliche Stämme und schönes
Faschaubenholz.

Den 6. April 1859.

K. Hof-Cameralamt
Kornbeck.

Winnenden.

Ich, Unterzeichneter, mache hiemit die er-
gebene Anzeige, daß ich nunmehr mein Ge-
schäft eröffnet habe, und empfehle mich in
allen in mein Fach einschlagenden Artikeln,
unter Zusicherung reeller und billiger Be-
dienung.

Wilh. Miltenberger
Gold- und Silberarbeiter.

Winnenden. Der Unterzeichnete nimmt
einen Knaben in die Lehre

J. Fr. Buchholtzmayer
Schneidmstr.

Winnenden. Unterzeichneter bleibt
wieder einige Tage hier und fertigt

photographische Porträts
à Person 1 fl. 30 fr.

Heinr. Brutscher.

Winnenden. Ein Bürgerstücke ist zu
vermietten und zu erfragen bei der

Redaktion.

Winnenden. Fellsbacher Angersen- und
Zuckerrüben-Samen ist frisch zu haben bei
Gärtner Prinz
bei der Paulinenpflege.

Winnenden. Unterzeichneter ist ge-
sonnen, das frühere Otto'sche Haus im Höfen-
Gäßle zu verkaufen oder zu vermietten.

Liehaber können es täglich einsehen und mit
Gemeinderath Ziegler einen Kauf oder Pacht
abschließen.

Den 8. April 1859.

Gemeinderath Ziegler.

Winnenden. 200 fl. sind gegen 4 1/2
Prozent auszuleihen. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Die Pestjungfer.

Novelle von August Becker.

Fortsetzung.

„Dann sei Gott Deiner Seele gnädig!“ rief der Friedel, verhüllte das Gesicht mit beiden Händen und eilte also von der Stelle

Ich aber blieb, dieweil ich hoffete, von dem Mägdlein etwas zu vernehmen so in der felsamen Historie ein Licht anzustechen möchte. Der Knabe, so in ihren Armen lag, war ein ungestalteter zwerghaft Kind und grüselte mich sonder Furcht an, da ich mich an das Mägdlein wandte und sie fragete, was sie ihr zu thun gedanke, wenn ihre Pflegemutter die lange Lise, verbrannt sei, das wohl morgigen Tag geschehen werde. Bei solcher Nachricht sprang sie auf, starrte mir in's Antlitz, daß mir ganz unheimlich wurd', sagte dann:

„Wollt Ihr, Herr, mir eine Bitte nicht versagen und es soll Euch am jüngsten Tag solche gute That hoch angerechnet werden. Bleibet bei dem armen Kinde da, nur so lange bis sein Vater gekommen! Bleibet auf die Bitte eines unglücklichen, zweifelwürdigen Mägdleins!“

Ich hätte ihr wohl eine größere Bitte nicht abgeschlagen und wäre sie zehntausendmal eine Hege gewesen, blieb auch stehen, da sie in die Nacht hineinkam, nachdem sie den kleinen Balg nochmals kärtlich abgeschmakt und getröstet, auch von des Weibes Leiche, so im Sande lag, zweifelwürdig und mit großer Affection Abschied genommen hatte.

Da stand ich nun allein auf der verrufenen Sandgrube, neben einem Todten als Wächter und Hüter eines Wechselbalgs, des Teufels selber gewärtig in meinen damaligen Gedanken, und hat mir die Haut auch nicht wenig zusammengezogen, gleich einer Gänshaut. Hab' auch im Mondlicht einen Fuchs an mir vorbeischieben sehen, ob es der dreibeinige, weiß ich nicht zu sagen, glaub aber solches insonderlich, da er sich darnach umgeschaut und mich ganz dreist angestarrt hat, als fürchte er sich nicht vor mir. Darnach geschah ein leiser Pfiff, und da ich mich im Mondlicht umsah, wollte mich dünken, als säh ich an dem Hagedorn über dem Weg einen Mann stehen und eine Fran, also daß ich dessen gar sehr

erschrocken und mich nicht von der Stelle rühren mochte aus lauter Furcht und großer Angst. Geschabe der Pfiff darnach noch zweimal, und dieweil ich mich nicht rührete, stiegen die Leutein querfeldüber und ich war wieder allein; stund auch da, bis die Hähne im Dorfe laut kräheten, und kam dorten mit dem Buben bleichen, entstellten Antlitzes an.

Dort gab es neue Zeitung; das Annamariete war in's Dorf zurückgekommen, aus dem es seit gestriger Nacht war verschwunden, hatte sich selber als Hege angegeben, unaufgefordert, und wollte Alles geschehen, so man es zu der langen Lise bringe. Seine Pflegemutter sei unschuldig und sie allein die Schuldige, so auf die Hexentänze gegangen und den Leuten die Saat verderbet hätte, sonder Wissen und Willen der alten Lise. — Da man nun die lange Lise mit ihr konfrontiren wollte, fand man in deren Kämmerlein (da sie also aufbewahrt gewesen, daß sie mit keinem Fuße an den Boden reichete) zu großem Stutzen Niemanden vor, als eine alte Eile, so hoch oben an dem Loch in der Mauer saß und alsbald durch die Luft eilerte, da man nach ihr geschlagen. Nun war aber schon der Scheiterhaufen vorigen Abends errichtet worden und man war dessen froh, daß man doch der kleinen Duckmäuserin habhaft, dieweil sonst alle Mühe umsonst gewesen.

Aber die wollte nunmehr nichts mehr vom Teufel und seiner Libation wissen, auch da nicht, da man sie auf den Hexenstuhl gesetzt und peinlich sie gefragt hatte.

Da sie nun also auf dem Hexenstuhle saß, verlangte sie eifrig nach dem Friedel, dem sie etwas Wichtiges zu offenbaren hätte. Den aber fand man erst nach langem Suchen, und da er herbeitrat, wollte in ihm schier Niemand mehr den Friedel von ebendem erkennen, so heruntergekommen an Leibes Schönheit war er, — denn seine Wangen waren bleich und eingefallen, seine Augen trüber denn ein angelauten Fensterglas, daß männiglich Bedauern mit ihm hatte, und seine Beine schlotterten als ein paar Mühlsäcke. So kann Gott der Herr über Nacht sein schönstes Werk, einen feinen saubern Christenmenschen, verstören!

Der Friedel trat heran an den Hexenstuhl, darin das Annamariete saß, er machte nicht aufschauen; aber das Mädchen redete also:

„Friedel, auch Du verdammt mich! Komm', das sollst Du nicht, das darfst Du nicht, und so wahr ich unschuldig bin und im heiligen Christenglauben versterben will — Du wirst es nicht, so Du gehört hast, was ich Dir sagen will.“

Damit winkte sie ihm näher, der Henker rubte ein bißchen von seiner Arbeit aus und wohl eine halbe Viertelstunde — mehr nicht — redete das Pärlein mit einander. Der Friedel hatte während des Colloquii des Annmarielens Händlein erfaßt, so gar jämmerlich zerquetscht gewesen von den Schrauben des Henkers, pressete die an seine Backen, und die ihm nahe stunden, sagten, er hätte geweint. — solches weiß ich nicht, ob es zu glauben, dieweil der Friedel sonst ein baumstarker Bursch ist gewesen und ich ihn weder vor noch nach je habe weinen sehen — und immer näher rückten sich die beiden Leutein, und immer leiser wurde ihr Gerede, also daß die Leute, so vor der Zimmertür gestanden, kein Wort vernehmen, viel weniger verstehen mochten.

Als aber die Frist verfloßen war, ging der Henker wiederum hin, sein Werk nochmals anzuhoben und dem Mägdlein Gesändnisse abzunehmen. Da er aber den Friedel aufforderte, ihn abzutreten und ihm Platz zu machen, sieht ihn derselbige mit felt-sam bedeutendem Lächeln an, saget:

„Deiner ist man nicht mehr bedürftig, Peterlein! Der Teufel hat sich beschiffen! Die da ist mein und weder Eure Hände, noch die des ganzen Pacts im Dorfe sollen sie mehr berühren.“

Damit hob er das Annmariete in die Höhe, die Leute starreten ihr in's Antlitz; das aber war bleich und unbeweglich, die Augen gebrochen, — das Annmariete war todt. Und als an jenem Abend — es war der 26. Oktober anno 1618 — des Friedelbauern Bube, der starke Friedel, aus seines Vaters Haus und seinem Heimathsdorfe schied, da schien es, als sei Glück und Segen von Stund an von Dorf und Haus gewichen, und wären die Leute gen einander aufrichtig gewesen, müßten sie sich immer gestanden haben, daß sie nicht gar Recht und christlich gen die lange Lise und deren Pflögtochter hätten gehandelt und seien selbige auch wirkliche Hegen gewesen. Wie aber nahm Angst und Scheue erst überhand, da Gott der Herr nämlichen Abends noch den

Vorboten seines Strafgerichts zwar für alle deutsche Lande, insonderlich aber für das Dörstein Weiber hat gesandt! Nämlich es erschien in jener Nacht noch ein schrecklicher Komet, mit einem langen brennenden Schwert am Himmel. Etlicher Orten, wo der Komet hernach gestanden, verspürte man einige Tage vorher feurige Strahlen. Seine Farbe war anfänglich ganz röthlich, anderswo aber bleichrother Farb, so je mehr und mehr verblichen, bis er ganz verschwunden. Er stude der Erde näher, denn der Mond und zeigte sich einiger Orten 27 Tage, anderer aber mehr, und solches auch in dem Dorfe, da mein Vetter, der Friedelbauer, wohnete.

Fortsetzung folgt.

Heilbronner Frucht=Preise

vom 9. April. 1859.

W a i z e n.

Höchster Preis . . .	— fl. — fr.
Mittel=Preis . . .	— fl. — fr.
Nieder.=Preis . . .	— fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis . . .	12 fl. 6 fr.
Mittel=Preis . . .	11 fl. 28 fr.
Nieder.=Preis . . .	10 fl. 48 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis . . .	— fl. — fr.
Mittel=Preis . . .	— fl. — fr.
Nieder.=Preis . . .	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis . . .	9 fl. 36 fr.
Mittel=Preis . . .	9 fl. 10 fr.
Nieder.=Preis . . .	8 fl. 30 fr.

D i n f e l.

Höchster Preis . . .	5 fl. 34 fr.
Mittel=Preis . . .	5 fl. 12 fr.
Nieder.=Preis . . .	4 fl. — fr.

H a b e r.

Höchster Preis . . .	7 fl. — fr.
Mittel=Preis . . .	6 fl. 30 fr.
Nieder.=Preis . . .	6 fl. — fr.